

der jüngeren oder Vaduzer Linie des reichsgräflichen Hauses von und zu Hohenems. Als Heranwachsender stand er – zusammen mit seinem älteren Bruder Karl Friedrich (1622–1675) und seinem Onkel Franz Leopold, genannt Franziskus, (1620–1642)⁴⁰ – unter den Fittichen seines Grossvaters Graf Kaspar von Hohenems. In Innsbruck sowie in Mailand erhielt er eine sorgfältige, einem jungen Adeligen angemessene Ausbildung.⁴¹ Franz Wilhelm war ein durchschnittlicher Schüler, erledigte brav, was von ihm verlangt wurde und tat sich weder positiv noch negativ hervor. Im Jahre 1646, nach dem Tod des Vaters, erhielt er als achtzehnjähriger Jüngling die Grafschaft Vaduz zu eigen,⁴² die vorher sein kinderloser und vier Jahre zuvor verstorbener Onkel Franz Maria (1608 bis 1642), zwölftes und letztes Kind seines Grossvaters Kaspar aus erster Ehe, besessen hatte.⁴³ Der Onkel hatte noch in seinem Todesjahr am 9. Februar 1642 seine Hochzeit mit Susanna Hedwig Freiin von Raming auf Schloss Vaduz gefeiert.⁴⁴ Der Neffe folgte ihm nach und feierte 1649 ebenfalls auf Schloss Vaduz, seiner neuen Besitzung, die eigene prunkvolle Hochzeit mit der um einige Jahre älteren Eleonora Katharina Landgräfin von Fürstenberg (1620–1670), mit der er am 14. Februar in der Schlosskapelle von Stühlingen die Ehe geschlossen hatte.⁴⁵ Der Bräutigam war 21-jährig, die Braut hingegen bereits 29 Jahre alt.

Franz Wilhelm I. starb schon 34-jährig am 19. September (und nicht am 10. Dezember, wie im Bild angegeben) 1662 zu Chur und ruht in der Familiengruft zu Hohenems. Eleonora Katharina erreichte ein respektables Alter von 50 Jahren und verschied am 18. Februar 1670 an den Folgen einer schmerzhaften Wassersucht.⁴⁶ Unter den Kindern des Ehepaars heiratete der Jüngste, Franz Wilhelm II. (1654–1691), die Prinzessin Louise Josefa von Liechtenstein (1670–1736); so wurden das Gräfliche Haus Hohenems und das Fürstliche Haus Liechtenstein noch gegen Jahrhundertende verschwägert.⁴⁷ Nach seinem Tod gebar die junge Liechtensteinerin einen Sohn, Franz Wilhelm III. (1692–1759); er wurde k.u.k. Generalmajor und Festungskommandant von Graz. Mit dessen Ab-

leben im Jahre 1759 erlosch das Geschlecht der Reichsgrafen von Hohenems im Mannesstamm.

... UND ELEONORA VON HOHENEMS – VADUZ – FÜRSTENBERG

Unser Hohenemser Gemälde steht nicht alleine. Es ist Teil eines *Ehepaarporträts* und hat sein Pendant im Konterfei seiner Gemahlin Eleonora Katharina von Hohenems-Fürstenberg (Abb. 2). Eleonora Katharina war die Tochter des 1631 zu Wien verstorbenen Grafen Wladislaw I. von Fürstenberg, Reichshofratspräsident, und seiner dritten Gemahlin Lavinia von Gonzaga-Novellara.⁴⁸ In der Ehe von Eleonora Katharina und Franz Wilhelm wur-

36) Andreas Ulmer: Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins historisch und topographisch beschrieben. Dornbirn, 1925 (Nachdruck Dornbirn, 1978), Abb. S. 225.

37) Fischbach 1994, S. 313. – Ludwig Welti: Graf Kaspar von Hohenems 1573–1640. Innsbruck, 1963 [=Welti 1963], Farbtafel I (Die Hohenemser Kulturlandschaft um 1613).

38) Welti 1963, S. 434 f. – Der Kupferstich befindet sich in der Graphischen Sammlung von Schloss Vaduz.

39) In den meisten Biografien wird 1627 als Geburtsjahr angegeben. Franz Wilhelm I. ist aber während eines Hoflagers in Enisheim (Elsass) kurz vor dem 9. Januar 1628 geboren. Welti 1963, S. 262 f.

40) Ein Kinderbildnis von Franziskus befindet sich im Liechtensteiner Landesmuseum (Norbert Hasler: Kinderbildnisse der Hohenemser Grafen Franziskus (1620–1642) und Franz Karl Anton (1650–1713) aus den Sammlungen des regierenden Fürsten von Liechtenstein im Landesmuseum, In: JBL 83 (1983), S. 215–218).

41) Welti 1963, S. 346–361.

42) Der Bruder Karl Friedrich behielt als Ältester die hohenemsi-schen Stammlande. Nach dem Tode Franz Wilhelms I. 1662 übernahm der ältere Bruder Karl Friedrich die vormundschaftliche Regierung in Vaduz bis zu seinem Tode 1675 (Welti 1930, S. 121, 145).

43) Wieser 1920, S. 64, Anm. 9. Wieser verwechselt in seinem Bericht einen Grafen «Franz Markus» (?) mit Graf Franz Maria.

44) Welti 1963, S. 329.

45) Bergmann 1861, S. 61 f.

46) Ebenda, S. 62.

47) Welti 1930, S. 152.

48) Welti 1963, S. 264, Anm. 2.